

# **Klinische Ethikkomitees als neues System in der Organisationsethik**

**Wird Moral delegiert  
oder ethische Kompetenz erweitert ?**

**1. Potsdamer Fachtagung Ethik**

- Wird Ethikberatung als professionelles System im Krankenhaus benötigt?
- Wie wirken sich Strukturwandel und Ressourcenminderung auf Moral und Ethik aus?
- Wie muss das Recht des Patienten auf Selbstbestimmung umgesetzt werden?
- Bedarf es ein Mehr von ethischem Bewusstsein im klinischen Alltag?
- Brauchen Organisationen Ethik als festen Bestandteil im Umgang miteinander?

1. Ohne Werte keine Qualität
2. Ohne Personen/Patientenorientierung keine „gute“ Medizin und Pflege
3. Ohne Kommunikation kein Verstehen und voneinander Lernen
4. Ohne Kooperation keine Integration und Partizipation
5. Ohne Toleranz und Akzeptanz keine Öffnung gegenüber dem Wertpluralismus und Migrationsfragen
6. Ohne Fehlerkultur keine Therapie-Pflegesicherheit
7. Ohne Kontrolle kein Wissen um die Wirklichkeit
8. Ohne Qualifikation keine Kompetenzentwicklung
9. Ohne Ethik keine ganzheitliche Versorgung
10. Ohne Werteorientierung eine Dominanz der Ökonomie
11. Ohne Ethikkultur keine Orientierung und Identifikation

## 1. Das Prinzip den Respekt vor der Autonomie

Selbstbestimmung „informed consent“ informiertes Einverständnis

## 2. Das Prinzip des Nichtschadens (Hippokratisch/Antike)

## 3. Das Prinzip des Wohltuns (Hippokratisch/Antike)

Das Wohltun ist das oberste (ärztliches) Gebot

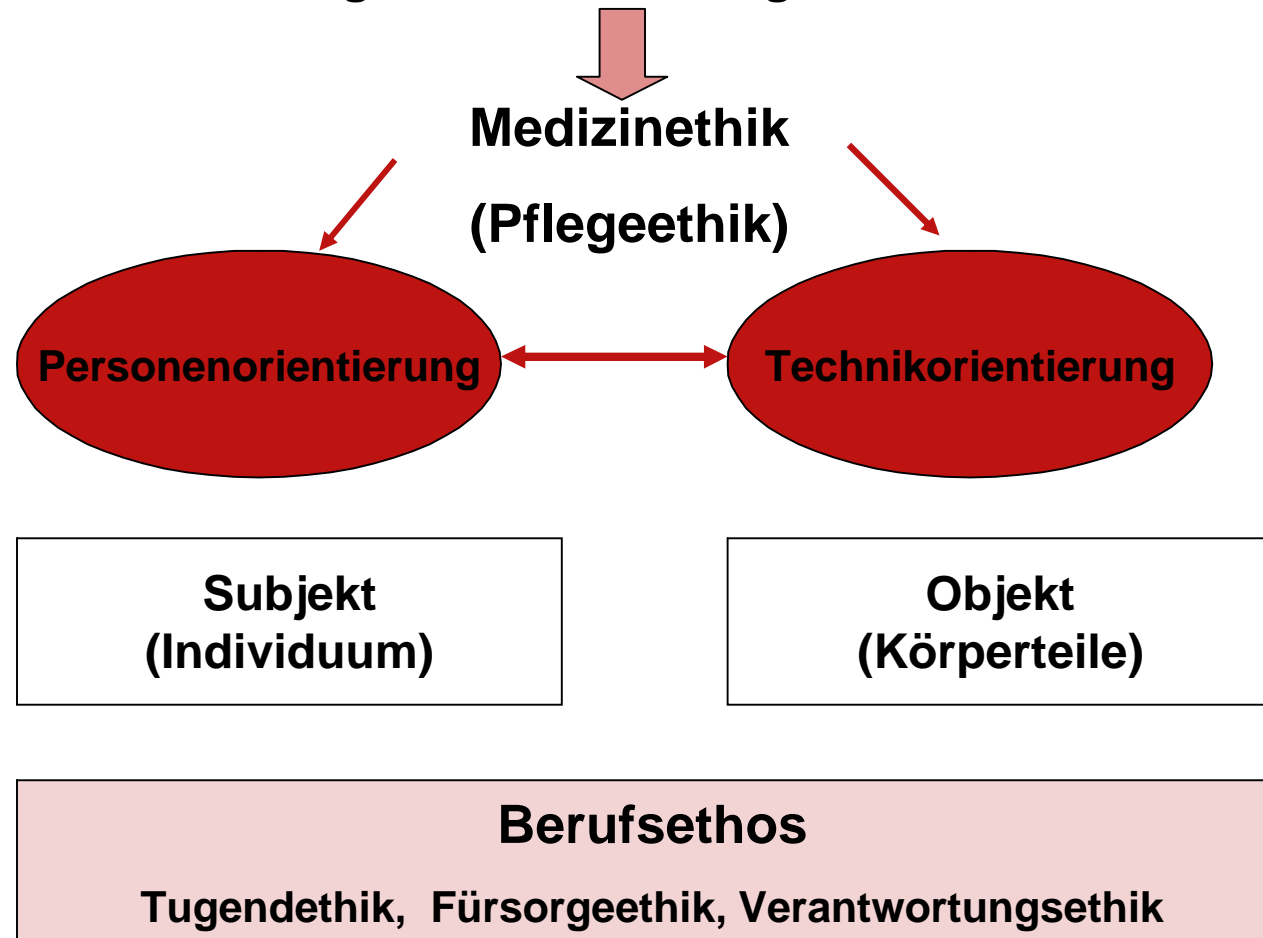
## 4. Das Prinzip der Gerechtigkeit: in Bezug auf die Verteilung der Güter ( Allokation)

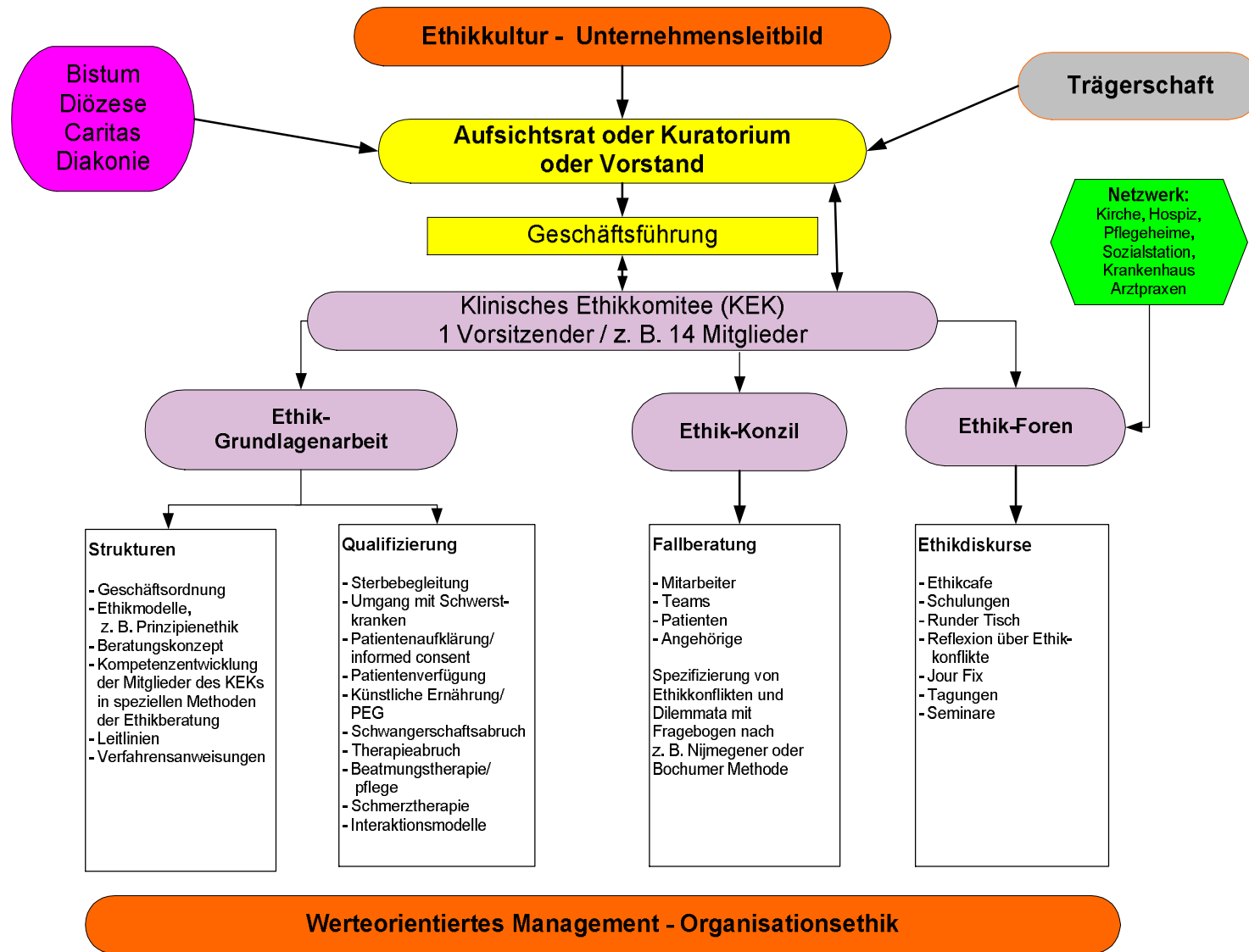
*Die mittleren Ethikprinzipien stehen gleichwertig nebeneinander*

Quelle: Beauchamp/Childress (1994 /USA)

## Deontologische Ethik und Gesundheitsutilitarismus

Zwei Paradigmen müssen integriert werden





- 1. Stufe 1 Neuling:** Erkennen was konkrete ethische Aspekte und Probleme sind. Lernen der Grundlagen und Aufgaben der Pflegeethik.
- 2. Stufe 2 Fortgeschrittene Anfänger:** viele ethische Situationen kennen gelernt und bewältigt zuhaben.
- 3. Stufe 3** Ethische Aspekte –und Probleme erkennen und beschreiben zu können. Ethische Fragestellungen formulieren. Einübung der ethischen Kompetenz durch Fallbeispiele.
- 4. Stufe 4 Ethisch erfahrene Pflegende:** Lassen sich von ethischen Maximen leiten, Gesamtzusammenhänge erkennen und bewerten können. Kommunizieren der Instrumente und Methoden bei Ethikkonflikten und in Ethikkomitees, eigene Fallbeispiele vorstellen und die ethischen Fragestellungen formulieren und vertreten.
- 5. Stufe 5 Pflegeethikexperte:** Ethische Probleme intuitiv erfassen, im größeren Kontext diskutieren, arbeiten in KEKs mit. Eigene Qualifikation durch Weiterbildungen oder Hochschulausbildung zum Ethikexperten.

Quelle; Ulrich H.J. Körtner, Grundkurs Pflegeethik, 2004



## Ethische Ausrichtung

- **Kundenorientierung:** „ *Werden Werte ,Bedürfnisse und Präferenzen von Kunden oder Patienten geachtet? Was ist der moralische Status des Patienten? Ist die Beziehung zwischen Professionellen und Patienten sowie Angehörigen werteorientiert?*“
- **Mitarbeiterorientierung:** „ *Werden Werte, Kompetenzen und Bedürfnisse von Mitarbeitern und Führungskräften gegenseitig wertgeschätzt und weiterentwickelt?*“
  - *Werden Verhaltensweisen, die als Mobbing oder Bossing wissenschaftlich nachgewiesen sind, unterbunden?*“
- **Prozessorientierung:** „ *Werden Arbeitsabläufe patientenorientiert organisiert? Werden Kooperation und Kommunikation als moralisches Handeln verstanden?*“
  - *Werden Sparsamkeit ,Gesundheitsförderung und Wertepluralismus in die Prozessoptimierung integriert?*“

- Der **Gesamtwert** einer **Organisation** hängt von seinen **Werten** ab
- **Moralische Werte:** Integrität, Fairness, Ehrlichkeit, Vertragstreue, Verantwortung
- **Kooperationswerte:** Loyalität, Teamgeist, Konfliktfähigkeit, Offenheit
- **Leistungswerte:** Nutzen, Kompetenz, Qualität, Leistungsbereitschaft, Flexibilität, Kreativität, Innovationsorientierung,
- **Kommunikationswerte:** Achtung, Zugehörigkeit, Offenheit, Transparenz, Verständigung

- Unternehmens - und Pflegeleitbild „Wertvorstellungen“
- Konzept: „Führungsethik-Werteorientiertes Management“
- Leit- und Richtlinien
- Auftragsbeschreibungen und Leistungsangebote
- Kontinuierliche Qualitätskontrolle und -verbesserung in der Patientenversorgung
- Anleitung bei schwierigen klinischen Problemen
- Verfahren zur Beilegung von Streitigkeiten
- Joint commission for Accreditation of Health Care Organizations ,JCAHO
- Verlangt Organisationsethik bei Akkreditierungen
- Quelle; Klinische Ethik A.R. Jonsen /M. Siegler / W.J. Winslade/ 2003

## Ethisches Handeln ist Qualität

- Unternehmenswerte müssen kodifiziert werden. Wer Qualität zum Maßstab macht - handelt ethisch
- Kooperation ist ein entscheidender Qualitätsindikator
- Qualitätsmanagement ist ein System, dass mit seinen Instrumenten moralisch und ethisches Handeln transparent und Normen und Regeln durch Verschriftlichung verbindlich macht
- Ethisches Handeln setzt ethische Kompetenz vor raus
- Das Management ist genauso verpflichtet moralisch und ethisch gut und richtig zu handeln, wie Ärzte, Pflegende .....
- Ethikkonflikte können durch Ethikberatung professionell gelöst werden
- Werte können in Struktur und Prozessqualität integriert und in der Ergebnisqualität evaluiert zu werden
- Ethikaudits sollten analog , wie in der Wirtschaft durchgeführt werden
  
- **Moralischer Fehlschluss:**  
Mitarbeiter in Krankenhäusern handeln per se ethisch gut und richtig.

- Werden Klinische Ethikkomitees( KEKs) in ein Fundament der Organisationsethik eingebunden
- Laufen KEKs nicht Gefahr einer Alibifunktion zu genügen.
  
- Im Sinne der Verantwortungsethik findet
- Integration und nicht Delegation von Moral und Ethik statt.
  
- Durch ein Konzeptionelles Rahmenkonzept kann
- Ethische Kompetenz wachsen und moralische
- Urteilbildung bei den Mitarbeitern reifen.
  
- Vielen Dank

- **„Moral predigen ist leicht“**
- **„Moral begründen ist schwer“**  
(Arthur Schopenhauer 1788-1860)

- Kontakt:

Karin Schroeder-Hartwig

Moorweg 28

22453 Hamburg

[k.schroeder-hartwig@gmx.de](mailto:k.schroeder-hartwig@gmx.de)

Tel. 040 420 42000

Mobil 0171 140 24 84

- Qualifikation:

Diplom Gesundheitswirtin

Master für Angewandte Ethik (MAE)

Staatl. zugel. Psychotherapeutin (HPG) klin. Verhaltenstherapie

Supervisorin (Psychodramaorientiert)

Ehem. Pflegedienstleitung/ Ex. Krankenschwester

Akkreditierte QM-Trainerin (PDCA-Konzept) CBO, Utrecht/NL

EFQM Assessorin

Multiplikatorin für Interkulturelle Öffnung im Gesundheits-und Sozialwesen